

Frauen*streik 2019 – ein Erfolg der internationalen Frauenbewegung

Andrea Filippi, FriedensFrauen Weltweit

Ein Meer von Fahnen und Bannern, sowie lila gekleidete Streikende und Demonstrant*innen färbten am 14. Juni 2019 die Schweiz violett. Mit über 500'000 Teilnehmer*innen war dieser Streik ein bemerkenswerter Erfolg – insbesondere in einem Land wie der Schweiz. Hier ist das politische Mittel des Streiks nicht in der Masse verankert wie andernorts, und es ist lange her seit soziale Bewegungen in der Schweiz so umfassend zu mobilisieren vermochten. Die Stärke dieses feministischen Streiks lag auch weniger in einer Radikalität, sondern darin, dass eine kritische Masse an Menschen mobilisiert werden konnte.

Das Team von FriedensFrauen Weltweit nahm an der Demonstration in Bern teil – und noch während wir marschierten, erreichten uns Dutzende WhatsApp-Nachrichten aus aller Welt. Die Freude über das Engagement und das Aufbegehren der Frauen* in der Schweiz freute unsere Partnerinnen und unseren internationalen Vorstand sehr, und das globale Echo war enorm.

Der zweite Schweizer Frauen*streik war beeindruckend und voller Energie. Er schliesst damit nicht nur an den ersten Frauen*streik von 1991 an, sondern auch an weltweite feministische Kämpfe. Der Zeitpunkt des Streiks war nicht beliebig. Das Datum 14. Juni erinnert natürlich auf den ersten grossen Schweizer Frauen*streik vor 28 Jahren. Dass für 2019 die Idee entstand einen Streik zu organisieren und die Bereitschaft und die Energie sich daran zu beteiligen vorhanden war, gründet zu einem grossen Teil auch im weltweiten Aufschwung feministischer Kämpfe.

Die jüngste globale Bewegung der feministischen Streiks begann im Oktober 2016 in Polen, als mehr als 100'000 Frauen* sich an Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen gegen das Abtreibungsverbot beteiligten, das vom Parlament geplant war. Zeitgleich kam es nach dem Mord an Lucía Pérez zu Massenprotesten gegen Femizid in Argentinien, die den Ausruf #NiUnaMenos (Nicht eine weniger) prägten. Die Proteste schwappten über auf andere Länder Lateinamerikas, darunter Mexico, El Salvador, Brasilien und Chile, aber auch in Italien, Spanien und den USA verstärkte sich die Bewegung. Mit dem 8. März 2017 wurden die jeweiligen nationalen Proteste zu einer transnationalen Bewegung, die den 8. März repolitisierten. Die #MeToo Bewegung und auch die weltweiten Women's Marches befeuerten die Proteste noch zusätzlich.



Auch in unserem Netzwerk ist die Wirkung dieser neuen Energie spürbar. Sheema Kermani, unsere Partnerin in Pakistan und Gründerin der Organisation Teherik-e-Niswan, ist eine der Mit-Initiatorinnen des *Aurat March*, eines Marsches anlässlich des 8. März. Das Frauen*kollektiv *Hum Auratein* (We the Women) organisierte den Marsch 2018 erstmalig in Lahore und Karachi, 2019 fand die Aktion in weiteren Regionen Pakistans statt.

In der Schweiz war die Organisation des Frauen*streiks ebenfalls von der transnationalen Bewegung inspiriert, insbesondere von der gewaltigen Bewegung in Spanien. Es wurden etwa Aktivistinnen aus Spanien oder auch Argentinien eingeladen, um mit Aktivistinnen hier ihre Erfahrungen zu teilen. Dieser Austausch war und ist sehr wertvoll: die Aktivistinnen profitieren von den Erfahrungen der anderen und bilden transnationale feministische Allianzen. Auch macht es Mut zu wissen, dass Frauen sich weltweit für ähnliche Anliegen einsetzen.

Die erstarkte Frauen*bewegung, und auch die globale Klimastreikbewegung, macht auch unserem Team bei FriedensFrauen Weltweit Mut und motiviert

uns, uns weiterhin entschlossen für Geschlechtergerechtigkeit zu engagieren – global und in der Schweiz.

L'organisation de la grève des femmes* en 2019 n'était pas un acte isolé, mais le produit d'une dynamique portée par les différentes luttes féministes à travers le monde.

Le dernier mouvement féministe mondial a débuté en Pologne en octobre 2016, lorsque plus de 100'000 femmes* ont participé à des débrayages et à des manifestations contre l'interdiction de l'avortement prévue par le Parlement. Dans le même temps, après l'assassinat de Lucía Pérez, des manifestations de masse ont eu lieu en Argentine contre le féminicide, qui ont façonné l'appel #NiUnaMenos (pas une de moins). La contestation s'est étendue à d'autres pays d'Amérique latine, dont le Mexique, El Salvador, le Brésil et le Chili, mais aussi en Italie, en Espagne et aux États-Unis. Le 8 mars 2017, les manifestations nationales sont devenues un mouvement transnational contribuant à repolitiser la journée du 8 mars. Le mouvement #MeToo et les Marches mondiales des femmes* ont également donné un nouvel élan aux luttes féministes.

En Suisse, l'organisation de la grève des femmes* s'est également inspirée du mouvement transnational, en particulier du mouvement massif en Espagne. Des militantes d'Espagne et d'Argentine ont été invitées à partager leurs expériences avec des militantes d'ici. Cet échange a été et est toujours très précieux : les militantes bénéficient des expériences des autres et forment des alliances féministes transnationales. Il est également encourageant de savoir que les femmes* du monde entier sont attachées à des préoccupations similaires.